

110. Von freundlichen Wirtleuten und ihren Gästen.

**W**ährend der Pflanzenstod alle erdenklichen Mittel ersinnen muß, um sich im Kampf des Lebens zu erhalten, strahlt im schmutzen Gewand, aller Sorgen frei, die Prinzessin Blüte. Hier wiegt sie sich anmutig auf schwankem Stiel, dort trägt sie ein starker Stengel zur Schau, und da ruht sie lächelnd auf grünem Grunde. Überall, wo ihr die Sonne ihr belebendes Licht ungeschmälert zuteil werden lassen kann, da leuchtet ihr liebliches Angesicht in den tiefsten und stärksten Farbtönen, denn die Sonne ist und bleibt nun einmal die Freundin der Blüte, ihr verdankt sie vor allem ihre Schönheit.

Und wem sie ihre Schönheit sonst noch verdankt, das ist die Pflanze selbst, die sie trägt, die unermüdlisch schafft, damit sie, die kleine Prinzessin, der alltäglichen Nahrungssorgen ganz überhoben sei. Sie/ ist der erkorene Liebling der Pflanze, dem alle Wege geebnet werden, der sich sogar ein farbiges Gewand leisten darf, das von den schlichten Kleidern der Dienerschaft, nämlich der Blätter, vorteilhaft absticht. Sie darf so verschwenderisch sein, wie sie will, sie darf in Samt und Seide gehen und sich mit Wohlgerüchen besprengen, das wird ihr alles nicht verübelt. Das Kapital, das sie verbraucht an kostbaren Säften, wird ihr bereitwillig zur Verfügung gestellt, denn es kommt ja alles der Frucht zugute, dem zukünftigen Samen, und wenn es sich um den handelt, dann kennt die Opferfreudigkeit der sonst so sparsamen Natur keine Grenzen. Das ist die einzige, aber dafür um so wichtigere Aufgabe, die der Blüte vom Pflanzenstod zugewiesen ist, die Sorge um die zukünftige Frucht, und ihr ganzer Aufwand an Farbe und Duft steht im Dienst dieser einen Sache.

Um der Pflanze eine zahlreiche, gesunde Nachkommenschaft zu sichern, haben sich die Blumen an die Insekten herangemacht, die ihnen bei der Befruchtung behilflich sein müssen. Sie schlossen Freundschaft mit ihnen, fest und innig, einen Bund auf Lebenszeit. Sie wollten sich gegenseitig helfen, sich gegenseitig nützen, das versprachen sie sich. Die Insekten wollten die Lausburschen spielen, den Staub von einer Blüte zur andern tragen, und die Blumen wollten zum Dank für das leibliche Wohl ihrer Freunde sorgen. Um die kleinen Gäste heranzuloden, fingen sie an, sich mit bunten Blumenblättern zu schmücken, und den Lohn hielten sie bereit in Gestalt von Blütenstaub und Honig. Anfangs erschien es ihnen erwünscht, eine große,